

5.1 RANGIERTE PROJEKTE

47 **Sandy**

1. Rang / 1. Preis

Dorsa Architektur mit L. Horkulak und N. König, Zürich

studio erde, Zürich (Landschaftsarchitektur)

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich, Davide Tanadini (Tragwerksplanung)

Hautle Anderegg + Partner AG, Ostermundigen, Dirk Boldt (Brandschutz)

Amstein + Walthert AG, Zürich, Mario Kuvac (Gebäudetechnik)



Das neue Schulhaus im Sand wird von den Projektverfassern in seiner städtebaulichen Setzung als ein Weiterbauen des Gesamt-Ensembles verstanden. Seine orthogonale Ausrichtung zu den bestehenden Bauten, sowie das Aufnehmen der Verbindungsachsen führt zu einem selbstverständlichen Dialog mit diesen. Der Gebäudekörper orientiert sich in seiner Höhenentwicklung an den 4 bis 6-geschossigen Sichtbetonbauten von Paul Morisod und Edouard Furrer. Dank seiner präzisen Setzung entsteht südseitig ein von der bestehenden Doppelturnhalle sowie dem Mittelbau der Primarschule gefasster Schulhof. Dieser wird mittels hoch gestapelter Flaum-Eichen, welche gleichzeitig ein lichtdurchflutetes Baumdach bilden, als «Hain der Zukunft» gestaltet.

Die Verfassenden bezeichnen ihr Konzept als «All-in-One». So sind sämtliche neuen Nutzungen, von der Grundschule über den Kindergarten bis hin zur Doppelturnhalle in einem einzigen kompakten Gebäudevolumen untergebracht. Die eigentliche Primarschule verortet sich zwischen dem 1. und dem 3. Obergeschoss. Darauf aufgestapelt befindet sich die Doppelturnhalle.

Der markante Gebäudekörper wird west- sowie ostseitig intelligent durch zwei feingliedrige offene Strukturkörper ergänzt, sodass sich das Schulhaus sensibel mit der Aussenlandschaft verzahnt.

Durch die präzise Setzung des neuen Gebäudekörpers werden drei neue Aussenraumzonen etabliert: Im nördlichen Bereich ein leicht geschützter und zum Spiel einladender Grünbereich, der dem Kindergarten dient, östlich der Anlage ein Biotopgarten als fließendes Naturlandschaftselement, welches den grosszügigen Aussenraum der Bestandsanlage weiterführt und südlich dann der neu geschaffene Schulhof. Ein zweigeschossiger Rücksprung in der Südfassade markiert den gedeckten Zugang in das neue Schulhaus.

In der äusseren Erscheinung wird die nutzungsspezifische Stapelung von Unterrichts- und Sporträumen angemessen zum Ausdruck gebracht. Während sich die vier Schulgeschosse durch ihre Fluchtbalkone, die vertikale Tragstruktur, die Schulzimmerverglasungen sowie die Ausstellmarkisen stark rhythmisieren, formuliert sich die aufgestapelte Turnhalle als eine Art aufgesetzter und zurückhaltender Sport-Hut. Äusserst dezent werden die vertikale Ordnung sowie die horizontale Gliederung der unteren Geschosse übernommen.

Drei auf den Kopf gestellte V-Stützen markieren und definieren den Eingangsbereich in das Schulgebäude. Betritt man die Eingangshalle des Schulhauses, weist die mittig und dominant gesetzte Wendeltreppe in die Vertikale. Lateral werden der Vorraum zur Turnhalle sowie die Aula und der Essbereich erschlossen. Die Aula im Erdgeschoss bildet das eigentliche Herzstück der Schulanlage. Der zentrale und kommunikationsfördernde Verpflegungsbereich orientiert sich grosszügig zum Schulhof und zum Biotopgarten hin. Durch seine spezifische Setzung können Veranstaltungen in der Aula gut über die Aussenräume erschlossen werden. Nordwestlich, vom Amselweg her adressiert, und damit etwas geschützt, befindet sich unter dem Wintergartenturm der Eintritt in den Kindergarten. Über einen zentralen Verteilraum lassen sich sämtliche Kindergartenräume gut erschliessen. Der direkt zugängliche und differenziert gestaltete Aussenspielbereich trägt zu einer angenehmen Raumatmosphäre bei.

Der erste der 5 Klassenzimmercluster befindet sich im 1. Obergeschoss. Sämtliche Schulzimmer sind konsequent Nordost und Südwest orientiert. Ebenfalls befinden sich die Räumlichkeiten der Lehrpersonen im 1. Obergeschoss. Dies ermöglicht eine gute Übersicht über den Schulbetrieb. Gleichzeitig kann der Pausenhof gut vom Teambereich aus eingesehen werden. In den darüber liegenden zwei Regelgeschossen befinden sich jeweils ein 3er und ein 4er Cluster. Die zwischen den Schulzimmern und Gruppenräumen liegenden Lernlandschaften werden durch die Wendeltreppe sowie die aussteifenden Kerne in grosszügige Aufenthaltsbereiche zoniert und bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten für unterschiedliche Unterrichtskonzepte. Eine lebendige Nutzungserweiterung bilden die beiden Strukturbauten, der kleine Wintergarten sowie die überbreite Plattform des aussenliegenden Fluchttreppenhauses. Im 4. Obergeschoss befindet sich die Doppeltturnhalle, welche zum Vispertal sowie zum südlich gelegenen historischen Stadtkern hin faszinierende Ausblicke ermöglicht. Die Garderobenräume sind über die zentrale Vertikalerschliessung effizient angebunden und verfügen über eine kleine Galerie.

Das neue Schulhausgebäude, inklusive der aufgesetzten Turnhalle, wird in Holzbauweise mit Holz-Beton-Verbundelementdecken konzipiert. Die HBV-Decken wirken als thermische Speichermasse. Die Trennwände der Schulzimmer sind in nicht-gebrannten Lehmziegeln geplant, bieten eine angenehme Haptik und erhöhen ebenfalls die thermische Speichermasse. Die Aussenwände werden in zweischichtigen Holzelementen umgesetzt, mit Zellulose gedämmt und aussen wie innen in Holz verkleidet. Das Schulgebäude wird nur zu ca. 1/3 unterkellert. Mit der gewählten Konstruktionsweise verspricht das Projekt einen effizienten Bauprozess. Ebenfalls steht im Fokus der Verfassenden eine ressourcenschonende und flexible Konstruktionswahl, die eine sinnige Systemtrennung der Bauteile ermöglicht und damit auch eine hohe Wiederverwendbarkeit in ferner Zukunft anstrebt.

In der Landschaftsgestaltung orientieren sich die Projektverfassenden an dem bis heute gewachsenen Landschaftsbild. So soll das Mosaik an vielfältigen identitätsstiftenden Landschaftsräumen weitergeführt werden. Durch das Biotop sowie den zentralen Vorplatz entstehen neue atmosphärische öffentliche Räume. Die neuen Sportfelder werden direkt hinter der Dreifachturnhalle angeordnet. Ein interessanter und weiter zu denkender Projektvorschlag der Verfasser ist ebenfalls, die alte Mehrzweckhalle zu öffnen, um die qualitative Vielfältigkeit an Aussenräumen zu erhöhen und das Grundstück hinter der Dreifachturnhalle auf eine natürliche Weise in das Landschaftskonzept zu integrieren.

Das Projekt «Sandy» zeichnet sich durch eine fundierte Auseinandersetzung mit der Gesamtschulanlage im Sand aus. Es gelingt den Verfassenden auf eindruckliche und selbstverständliche Art die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen, die das neue Raumprogramm stellen, in einem Gesamtvolumen effizient und gleichzeitig spielerisch mit hohen räumlichen Qualitäten zu organisieren. Die unterschiedlichen Nutzungsbereiche sind optimal verortet und ermöglichen einen sinnhaften und lebendigen Betrieb für die Lernenden sowie die Lehrenden. Durch die präzise Setzung und äussere Gliederung des neuen Schulhauses wirkt das Gesamtvolumen trotz seiner Grösse am Ort gut eingebettet und pflegt einen respektvollen Umgang mit der Gesamtanlage sowie zur nahen Umgebung. Noch zu präzisieren ist das Zusammenspiel zwischen dem bestehenden, fein gestuften Terrain und dem Erdgeschoss. Die Jury ist vom hohen und feingefühligen Grad der Ausarbeitung begeistert und empfiehlt das Projekt zur Weiterbearbeitung.



**Kontext und Setzung**  
«... eine dynamische Platz- und Freiraum-Enfilade über den gesamten Perimeter...»

Das bestehende Schul-Ensemble im Sand orientiert sich in seiner Längsachse eigenwillig an der ca. 100m weitlich verlaufenden Kleingartenstrasse. Die 3 Biotop-Gebäude, im Sand Süd, im Sand Süd und der kleine Singsaal - fassen in ihrer Mitte locker einen kindlich angelegenen, kompakten Schulhof mit offenen Flächen. Die bauliche Dichte steigt mit zunehmender Gebäuhöhe vom Singsaal (5-6 G) zum Gebäude im Sand Nord (5-6 G) kontinuierlich an. Das Weiteren werden die besonders sorgfältig ausgestatteten gedäckten Bereiche und deren Höhenvariation zum angrenzenden Baumkronendach als charakteristische Merkmale interpretiert und prägen auch den Neubau in seiner Gestalt.

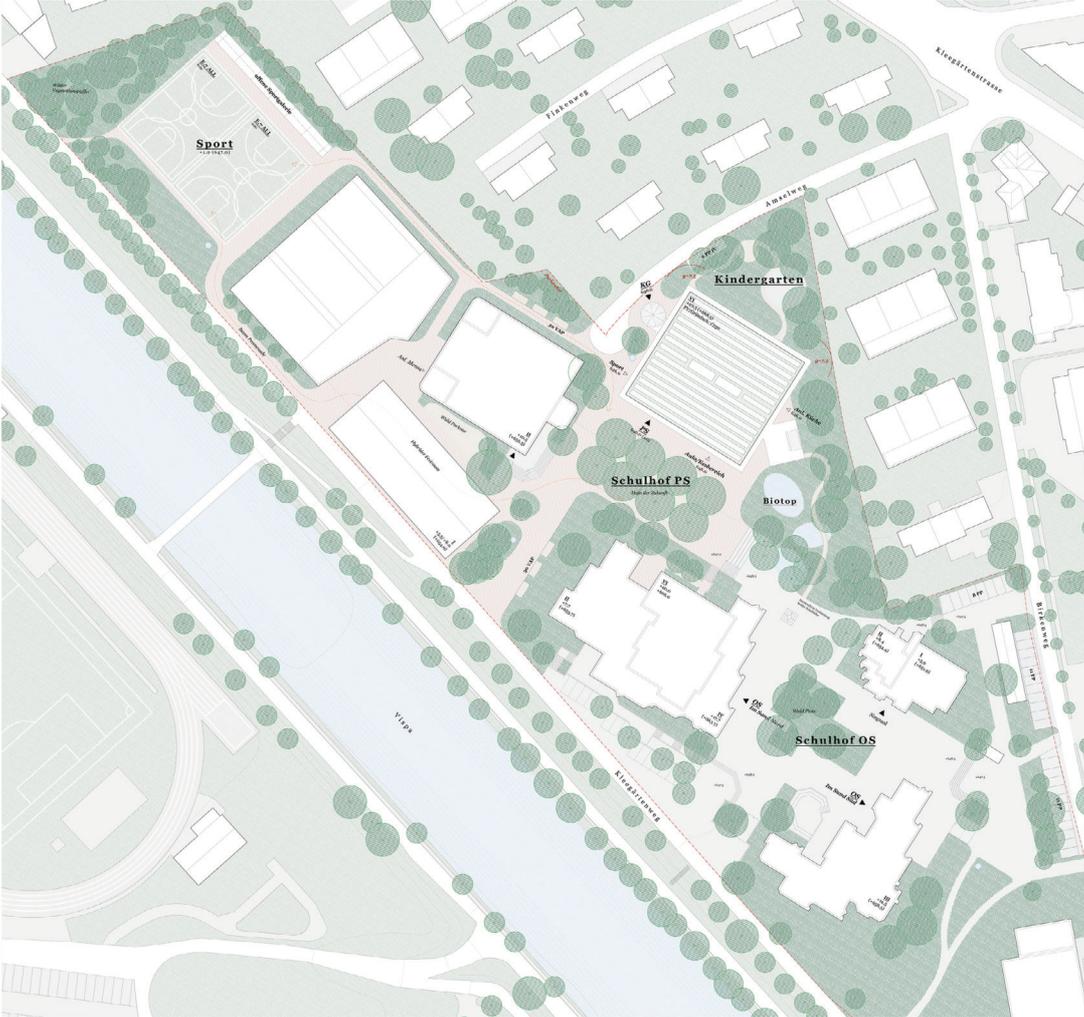
Sowohl die architektonisch innerer wertvollen heraldischen Sichtbetonbauten Paul Morio's und Edward Furrer's aus den späten 1960er Jahren, als auch die mit der Architektur verbundene Ausenraumgestaltung mit dem markanten 'Treppen-Rampen-Trog-Motiv', bleibt haushalch vom Neubau unangestreift. Der Schulhof wird von der Bauebene des Neubaus nicht gestört, sodass auf den Einsatz von Provisoren verzichtet werden kann.

**Alt-in-One**  
In Zukunft sollen die Gebäude im Sand Nord und im Sand Süd ausschliesslich den 13-15 jährigen Tevesagern der Orientierungsschule (OS) gewidmet werden. Somit kommt der momentanen von allen Schülerrinnen geteilte, angebundene Schulhof inmitten der Orientierungsschule zu liegen. Mit der neuen, grösseren Primarschule (PS) und dem Kindergarten (KG) wird eine grösserdimensioniertere und klarere räumliche Strukturierung der ganzen Anlage ummöglich. Vorgezogen wird vor diesem Hintergrund ein neues, einstufiges Baus, der ständige Räume der neuen Primarschule und des neuen Kindergartens umfasst. Auch die vom Kindergarten und der Primarschule gemeinsam genutzten Räume (Gastbereich, Sportbereich und Tauchbereich) finden sich in demselben Volumen, was zu kurzen Wegen führt und den Lehrenden die Aufsicht und den sozialen Austausch erleichtert.

**Integration**  
Der Neubau wird auf der aus ererbtenen Parzelle in unmittelbarer Nähe zum angebundenen Schulhof angeordnet. Dabei greift der Plan die charakteristische, einstufige Achse auf, um seine Durchdringbarkeit zum bestehenden Ensemble auszudrücken. In der Höhenentwicklung schöpft der Neubau die maximal zulässige Gebäuhöhe voll aus und orientiert sich an der Dachebene des 3 bis feinsten Mittelbaus der Gebäude im Sand Nord. In Folge des kompakten Gebäudevolumens und der gut inkorporierten Parzellengrenze entstehen 2 neue, grosszügige Aussenräume: Ein Schulhof für die Primarschule, der von der breiten Freitreppe am Biotop vom angebundenen Hof der Orientierungsschule weitergeführt wird. Der 2. Aussenraum im Kindergarten orientiert sich in entgegengesetzter Richtung zur klein massstäblichen und denkmalgeschützten Werkstoffwand Klingelstrasse, was zugleich die familiäre Trennung der jüngsten und ältesten Kinder auf dem Campus erleichtert und ein plausibles und sinnvolles Mit- und Nebeneinander aller Schülerrinnen schafft.

**Der gordische Knoten**  
Doppelturnhalle (Schule im Sand), Dreifachturnhalle (Baufeldhaus) und die 'In die Jahre gekommenen', von Rot gestrichelte Mehrzweckhalle, kreieren in ihrer verknüpfenden Dreifachheit einen gordischen Knoten, der die momentanen ungenutzten Rauminflächen im Norden vom realistischen und andauernden Schulhaus trennt. Obwohl Eingriffe in den Gebäudebestand nicht vorgesehen sind, wird empfohlen, die Mehrzweckhalle zu öffnen, sodass unter ihrem Dach ein Freiraum entsteht, der die bauliche Dichte lokal auflockert und eine dynamische Platz- und Freiraum-Enfilade über den gesamten Perimeter erlaubt. Die Rauminfläche wird redundant über beide Strassen der Dreifachhalle an den Campus angeschlossen und bietet Platz für einen grossen bzw. für die 2 kleinsten bestellbaren Altheterrassen.

Vor der neuen Primarschule entsteht ein Hof der Primarschule, ein neuer Schulhof der Schule der Zukunft. Das bestehende Ensemble wird durch die Planung des Neubaus nicht gestört, sodass auf den Einsatz von Provisoren verzichtet werden kann.



**Hofquerschnitt & Erschliessung**

- 1 Haupterschliessung
- 2 Primarschliessung
- 3 Begegnungs- und Aufenthaltsorte

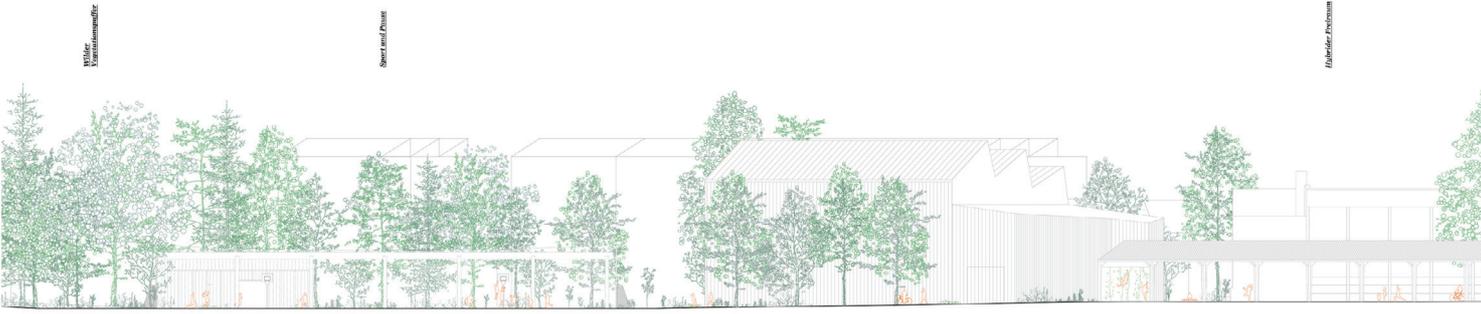
**Landschaftsplatzologien**

- 1 Bestandsvegetation
- 2 Pflanzbiotope
- 3 Hecke der Zufahrt
- 4 Wilde Hecken und Sträucher
- 5 Trockenrasen
- 6 Natursteine, Steinhaufen und Holzhaufen
- 7 Uferpromenade

**Wasserorte**

- 1 bestehende/versiegelte Fläche
- 2 neue/intervergrünte Fläche
- 3 lokale Regenentwässerung
- 4 Wasserspeicher

Situation 1:500



S84 Westansicht 1:200

Adressierung und Betrieb

«Der überhöhte gedeckte Aussenraum markiert die "neue" Querachse des Camps.»

Der Kindergarten wird direkt am Garten von Amelweg her adressiert. Ein Wintergartenraum an der nord-westlichen Straßenseite des Neubaus schafft einen belebten Aussen- und ein intimes, gedöckertes Innenraum...

Ana und Esbereich sind ein enges und kompaktes Raum zusammenhängend und direkt beim Hauptzugang...

Umgebungsgestaltung

«... ein Mosaik vielfältiger identitätsstiftender Einzelräume»

Das Projekt reflektiert sensibel den einseitigen Kontext seiner Umgebung, der von den massiven Hochbauten geprägt ist, die das Vispa-Tal umgeben. Es berücksichtigt sorgfältig die verschiedenen hydrologischen und geologischen Dynamiken...

Die Schul- und der Vorplatz werden dabei als "Haus der Zukunft" gestaltet. Hier erleben sich hoch aufgesetzte Platten-Bühnen und bilden ein lebendiges Bühnenfeld über einem multifunktional nutzbaren Vorplatz...

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Gestaltung des Eingangsbereichs beim Amelweg gelegt, der als Schnittstelle zwischen Schule und Umgebung fungiert.

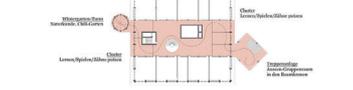
Der angrenzende Spielbereich nördlich der bestehenden Doppelgarage wird in einem multifunktionalen Sport-Garten umgestaltet, welcher einerseits naturnaher Sammlung und Biotop ist, aber auch Bereich...

Nutzungsverteilung und Lernlandschaft

«Baugruben sind ein teurer Spass, vor allem, wenn belastetes Material entsorgt werden muss.»

Der Projektpartner befindet sich gemäss der kantonalen Karte der belasteten Standorte im Quellbereich und Biotop/Paras Perimeter der Region Visp. Baugruben sind ein teurer Spass, vor allem, wenn belastetes Material entsorgt werden muss...

Im Erdgeschoss des Neubaus finden sich der Kindergarten, das Foyer der Primarschule, der Sportplatz und die Aula/Esbereich mit multifunktionalen Nebenzimmern.



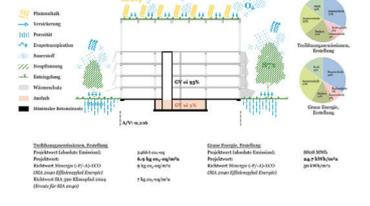
Lernlandschaft Die Sequenz von über Eck verknüpften Plätzen und Höfen im Aussenraum spiegelt sich in der Zonierung des mittleren Grundrisses, der Lernlandschaft, wider...

Ökologische Nachhaltigkeit

«... von der städtebaulichen Anordnung der Baumasse bis hin zum Innenausbau.»

Die ökologische Nachhaltigkeit erfasst jede Disziplin von der städtebaulichen Anordnung der Baumasse bis hin zum Innenausbau. Konkrete Konzepte können folgende Aspekte für den hier vorliegenden Entwurf herauskristallisiert werden:

Für eine naturnahe Umgebung werden die Auszonierung so gestaltet, dass die von Menschen und anderen Spezies geschätzt werden. Die Krivolinie natürlicher Elemente werden berücksichtigt durch Entzerrungsmaßnahmen...



Bei der Erstellung des Gebäudes ist es ebenfalls wichtig, die graue Energie und die Treibhausgasemissionen massiv zu reduzieren. Während des Entwurfsprozesses wurden schon frühzeitig und in Kooperation mit den Fachplanern Berechnungen gemäss EN15603 durchgeführt...

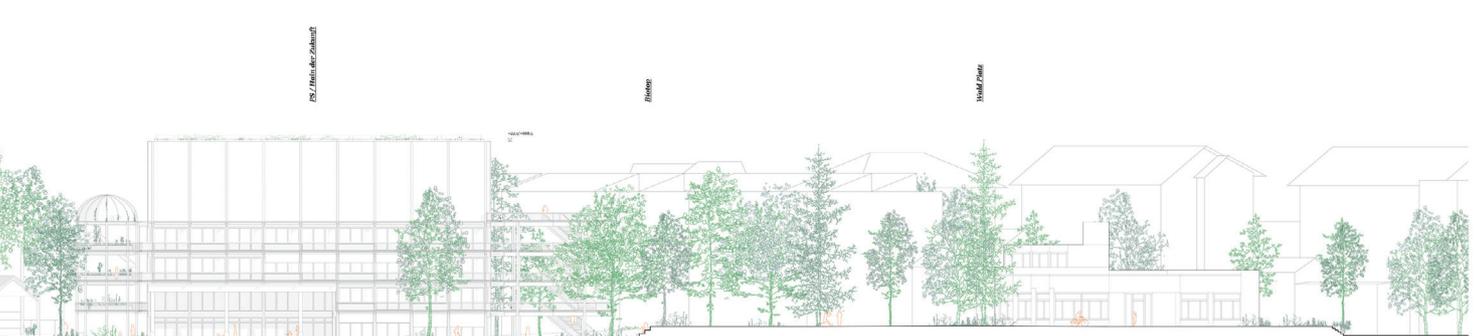


Wasserfluss Die unmittelbare an den Esbereich angrenzende Küche wird gemäss Programm von der Mensa der OS via Rohrleitung bedient...

Personenfluss: Kios & Esbereich, Labordesk Die derzeitige Verkehrszone mit motorisierten Individualverkehr über das gesamte Schulareal hinweg soll gelöst werden...



Erdgeschoss Foyer, KG, Aula/Mensa/Küche, Sportplatz 1:200





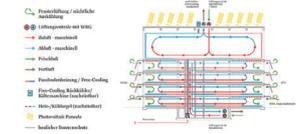
Der Bedarf an Gruppenräumen wird immer größer. Ein zusätzlicher Aussen Gruppenraum im Baumraster des Biotops bereichert die Landschaft.

**Gebäudetechnik**

«Gebäudetechnische Lösungen reduzieren, Kosten und CO2-Emissionen senken.»

**Energiequelle, Speichermasse**

Genius Programm ist der Anschluss an das örtliche Fernwärmenetz vorgesehen. Zusätzlich produziert der Neubau Strom mittels einer 1'000 m<sup>2</sup> grossen, süd-angewinkelten Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Grundsätzlich wird die Kühlung über die Fassade mittels natürlicher Ausblühhilfen anvisiert. Im weiteren Projektverlauf kann die Kühlleistung optional durch einen Free-Cooling-Rückkühler (passiv) oder mittels Kältemaschine (aktiv) ergänzt werden. Der Einsatz der Hochtemperaturventilatoren senkt nicht nur die Investitionskosten, sondern wirkt auch als aktivierbare, thermische Speichermasse, um eine effiziente Vorwärmung zu ermöglichen. Treibstoffe aus nicht-geernteter Lehmstoffs (Fertigblei) erhöhen die thermische Speichermasse zusätzlich. Das hohe Mass an Speichermasse sorgt für ein behagliches Innenraumklima.

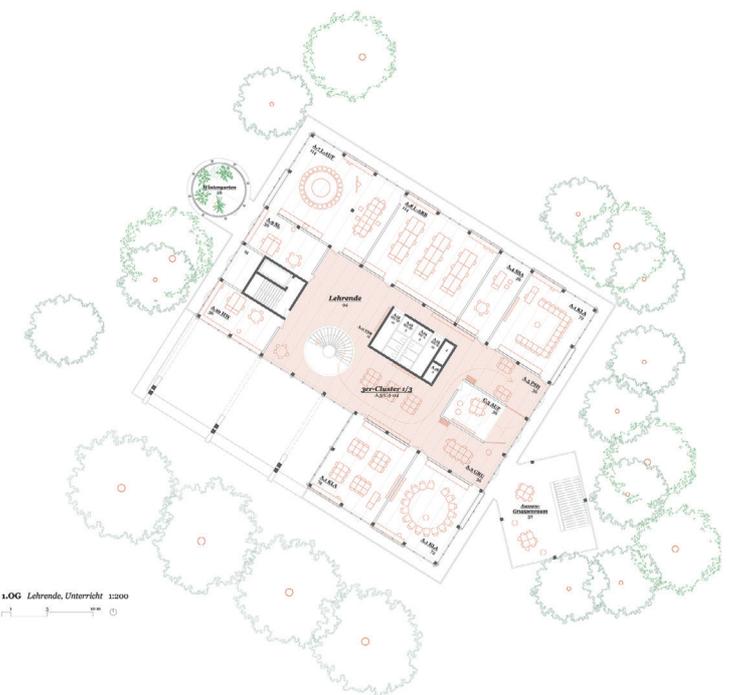


**Wärme, Kälteverteilung und Lüftung**

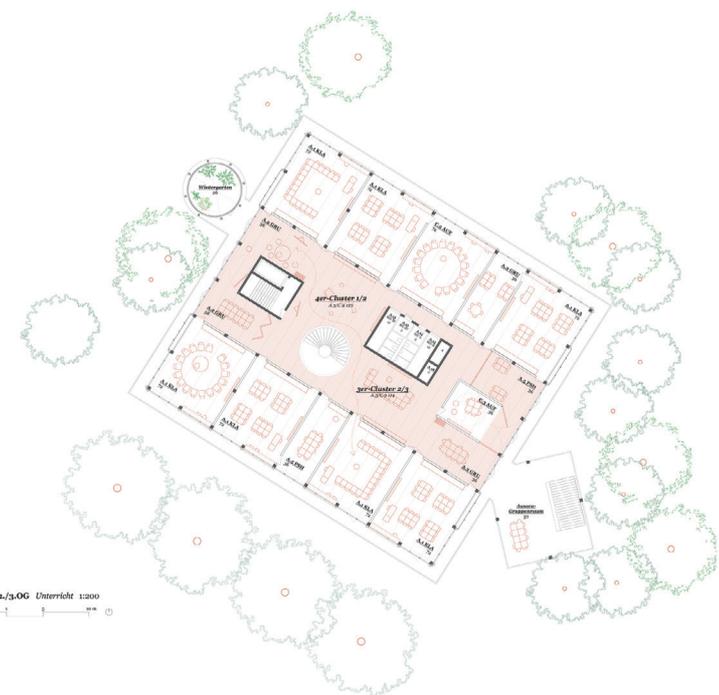
Die Verteilung erfolgt zentral im Untergeschoss. Die Vertikalzirkulation aller Geschosse erfolgt durchlaufend im Sanitärkern. Die einzelnen Nutzungseinheiten sind mit einem kombilibrierten Flächenheiz- und Kältesystem ausgestattet. Somit ist eine Doppelnutzung der Abgabesysteme über die Fussbodenheizung im Untergeschoss gegeben. Für besonders exponierte Räume können zusätzlich Heiz-/Kühlkörper oder Heizkörper vorgesehen werden. Durch den hiesigen Sonnenschutz kann im Sommer mit passiven Mitteln gekühlt werden. Im Winter mildern solare Erträge den Heizbedarf. Sämtliche Nutzungseinheiten werden mit einem bedarfsorientierten Aussen-Luftwechsel versorgt. Dafür wird die Luft in zwei Anlagen entsprechend der Nutzungsanforderung vorwärmungs- und -kühlungsstadien. Der Sport- und der Klassenbereich verfügen über ihre jeweils eigene Lüftungszentrale, die im Untergeschoss und auf dem Dach angeordnet sind. Alle Lüftungsanlagen sind mit einem effizienten Wärmerückgewinnungssystem ausgestattet. Die Schächte verlaufen im Klassenbereich durchlaufend innerhalb der Klassenräume als Teil der Schrankwand.

**Sanitär**

Der Brauchwarmwassererwärmung ist besondere Beachtung zu schenken. Aufgrund der sehr hohen Spitzenlasten des Brauchwarmwasserverbrauches im Sportbereich, sind die Spitzenwerte in Speichern vorzuhalten. Die vorgesehene Energiequelle der Fernwärme eignet sich dazu besonders gut, da sie ausreichend Kapazität in einem gut nutzbaren Temperaturbereich zur Verfügung stellen kann.



1.OG Lehrende, Unterricht 1:200

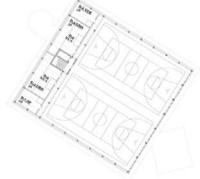


2./3.OG Unterricht 1:200



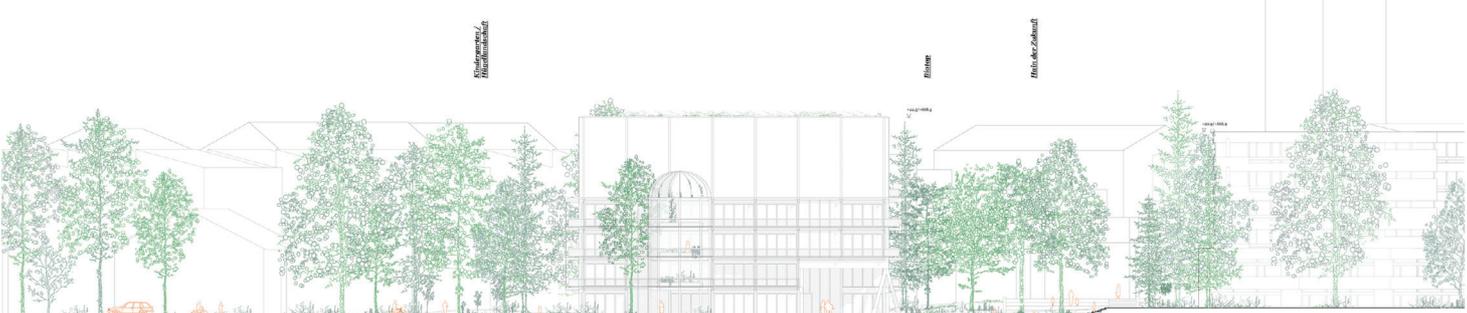
Das 1. OG teilen sich die Lehrenden und der 1. der 5 Klassenzimmerbereiche. Der Lehrendenbereich befindet sich an der Schnittstelle vom oberirdischen Erdgeschoss und der darauffolgenden Primarschule. Die Lehrenden haben eine gewisse Kontrolle darüber, wer die Primarschule betritt bzw. verlässt und können über den überhöhen gedeckten Aussehbereich den Pausenhof einsehen. Das Büro für soziale Dienste befindet sich ebenfalls im 1. OG und kann direkt hinter dem Sanitärkern von der Landschaft aus betreten werden. Das Untergeschoss ist als kleinteilige Pultanbauweise ausformuliert und umfasst potential lichte/stoßende Räume, wie beispielsweise der Werkstatt des Hauswarts und einen Teil der Gebäudetechnik.

UG Lager, Werkstatt HW, Technik 1:300



In den beiden Regelgeschossen befinden sich die restlichen 4 Klassenzimmerbereiche: 2 je Geschoss. Jedes Klassenzimmer ist entweder in einen Gruppenraum oder einen Aufenthaltsraum erweiterbar. In den grosszügigen Gruppenräumen besteht genügend Platz für Garderoben und die Zubehörbereiche. Durch die Positionierung der Kerne entstehen sowohl grosse Zonen, die auch für den Unterricht geeignet sind, wie kleinere Nischen, die von den SchülerInnen als Rückzugsorte für konzentriertes Arbeiten genutzt werden können. Der umlaufende Balken dient dem Fassadenunterhalt, der Einflughöhe und bietet jedem Klassenzimmer einen alternativen Weg zum Wintergarten-Turm oder der Aussen-Treppe beim Biotop. Im 5. und 6. OG befinden sich über den Gerüsten auf Sportebene (4 OG) die Garderoben. Die aneinandergrenzenden Durchbereiche erleichtern den Putzkritiken die Reinigung.

5.OG Garderoben 1:200



Nord-Westansicht 1:200

**Brandschutz**

«...ein neues Brandschutz- und Feuerwehkonzept für Alt und Neu.»

Die Feuerwehr erschleicht den Campus über den Anseebölg. Da es sich beim Neubau um einen Bau mittlerer Höhe handelt, werden Schallhöhe für sowohl Löschwasser, als auch Hubrettung gemäss PKB Richtlinie vorgesehen.  
 Auch das Gebäude Im Sand Nord sieht als Bau mittlerer Höhe. Aufgrund des Terminverlaufs kann richtlinienkonform nur vom Osten her, d.h. von angrenzenden Schulhof der OS angetestet werden.  
 Die bestehende Kumpo am Kleingärtnerweg wird minimal verbleibt, sodass Lösch- und Hubrettungsfahrzeuge auf den Schulhof gelangen können.  
 Der Stigant und das Gebäude Im Sand Süd sind bauseits geringer Höhe. Die Hauptwege innerhalb liegen innerhalb des vorgeschriebenen Schanzabwärters von 80m vom Stellplatz des Löschfahrzeuges.



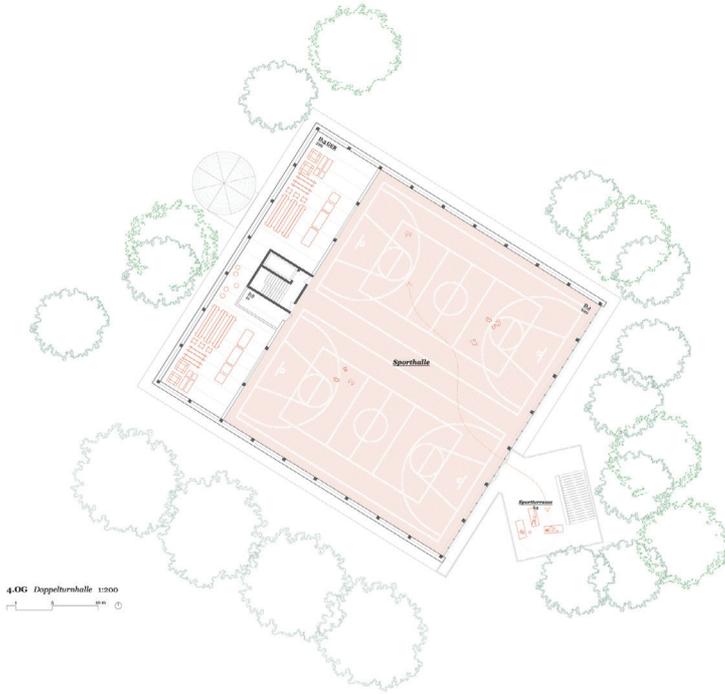
**Neubau**  
 Aufgrund der Nutzung Schule und der Gebäudehöhe ist von einer Qualitätssteigerung der Stufe QSS 1 bzw. bei Anwendung von brennbarer Bauprodukten in Tragwerk oder Fassade von einer QSS 2 auszugehen. Hierfür ist eine geeignete Projektorganisation aufzustellen.

Die gemäss VKF Brandschutzrichtlinie «Flucht- und Rettungswege» geforderte Anzahl von vertikalen Fluchtwegen, möglichen Mindestanforderungen von Flucht- und Rettungswegen innerhalb der Nutzung sowie über horizontale Fluchtwege und die Mindestbreiten von Notausgängen, abhängig von der Personenbelegung werden in allen Bereichen eingehalten. Es wird darauf hingewiesen, dass nur dort erst in der Fragebeantwortung definierten Personenbelegungen (Sport: 200, Aula/Eisbereich: 380) für solche Nutzungen NWA erforderlich wären. Allenfalls können mit einer gedächelten Vorgehensweise die maximale Personenbelegung im Erdgeschoss auf maximal 300 Personen reduziert werden um den haustechnischen Aufwand gering zu halten und Kosten einzusparen.

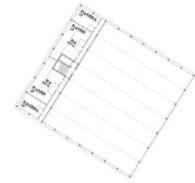
Flucht- und Rettungswege werden mit einer Sicherheitsbeleuchtung ausgestattet. Rettungszeichen zur Kennzeichnung der Fluchtwege und Ausgänge werden mindestens nach bauseits ausgeführt und quer zur Fluchtrichtung auf Türsturzhöhe angebracht. Eine Sprinkleranlage ist aufgrund der Nutzung und Größe der Brandschutzflächen nicht gefordert.  
 Eine Brandschutzanlage ist aufgrund der Nutzung und Größe der Brandschutzflächen nicht gefordert. Die Ausbildung einer freiwilligen Brandschutzanlage zur frühzeitigen Alarmierung und Ansteuerung von Brandschutzrichtungen wird empfohlen.



Die ursprüngliche Idee der Doppelhalle, einmal Blick von Südwesten, Südosten, Höhe und zur Höhe Süd. Die obere Halle der Doppelhalle ist durch einen zentralen Stützbaum getrennt.



4.OG Doppelhalle 1:200



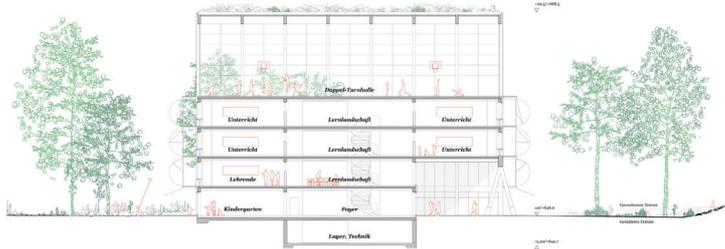
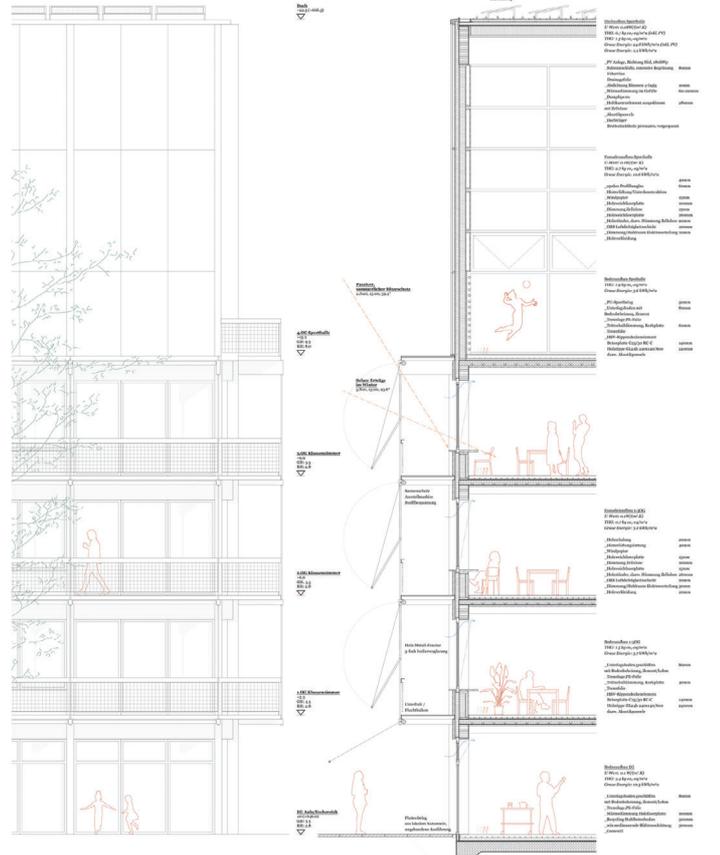
6.OG Garderoben 1:500



**Ausdruck**

Der Ausdruck der neuen Primarschule ist geprägt durch die nutzungsspezifische Sättigung unterschiedlicher Volumina. Der untere Gebäudeteil ist stark horizontal gegliedert, mit rhythmisch verriegeltem Fensterelementen, um Arbeitssinne und bodentiefe Fassadenbereiche auszubilden. Die umlaufenden Unterhänge und Flachhallen verleihen dem Bau einen „anengbaren“ und plastischen Ausdruck. Die Hofanfänge treten im Innenraum möglichst natürlich in brutalistischer Tradition in Erscheinung. Durch die grossen, reifen Ausstellmarken ändert sich der Ausdruck des Gebäudes zwischen den Jahreszeiten markant.  
 Die farbigen Zugelbelemente komplementieren mit einer dezenten vertikalen Ordnung die prägnante horizontale Gliederung.  
 Der obere Gebäudeteil ist grösstenteils geschlossen mit opaken Profilblenden, das die dämstärkenden Hüllstruktur und das Windpapier erschließt werden lässt. Der mächtige, jedoch elegante „Sport-Hut“ beruhigt die Plastizität des unteren Gebäudeteils.

Schnittansicht 1:50



Querschnitt 1:200



Längsschnitt 1:200